

## c) Balkengefimfe.

170.  
Constructive  
Grundlage.

Sie haben als constructive Grundlage die Reihe der aufsen sichtbaren Köpfe der Balken zwischen zwei Gefchoffen. Selbstverständlich find die Wände folche in Fachwerk oder Blockwände; oder es ift wenigstens die des oberen Gefchoffes fo constructirt, während das untere Gefchoffs auch in natürlichem Stein oder Backstein gemauert erscheinen kann. In beiden Fällen steht entweder das Obergefchoffs in derfelben lothrechten Ebene, wie das untere, oder es steht über das untere mehr oder weniger vor, oder es ift ein Balcon gebildet. Die Fachwerkwände treten entweder mit Rohbau-Ausmauerung der Felder oder mit Bretterverschalung oder mit Verschindelung, Schieferbedeckung, Ziegelbedeckung, Putz u. f. w. auf, und zwar kann — wenn beide Wände Fachwerkwände find — die Behandlung beider eine verschiedene fein.

171.  
Gestaltungsmittel.

Die Gefimfbildung befiht einerfeits in einem Profiliren oder Schnitzen der Balkenköpfe, andererseits in der Ausfüllung des Raumes zwischen je zwei Balken, Schwelle und Pfette, bezw. Mauer des Untergefchoffes. Diese Ausfüllung geschieht entweder in der Art der gewöhnlichen Backsteingefimfe mit Rollfchicht oder Stromfchicht und liegender Deckfchicht, die auch aus Dachplatten bestehen kann, oder mit einem Fries in gebrannten Formsteinen oder mit Terracotten oder mit ausgefägten, auch wohl bemalten Füllbrettern oder mit Wechselbalken, die gefast, gekehlt und reicher gefchnitzt fein können. An der Giebelfeite des Haufes find die Balkenköpfe von den Stichbalken gebildet, die vom letzten Deckenbalken ausgehend die Wandfchwelle des Obergefchoffes tragen; an der Ecke des Haufes fitzt ein Gratfchbalken, der mit feiner Profilirung oder anderen Stirnbehandlung zur Hälfte der einen, zur Hälfte der anderen Seite des Haufes angehört. Zuweilen ift auch nur jeder zweite oder dritte Balkenkopf aufsen fichtbar, und die übrigen greifen in einen Balkenwechsel ein, der zwischen die fichtbaren Balken gelegt ift. Dazu gehört aber, dafs die Oberwand etwas vorfteht.

Die Balkengefimfe verlangen eine ganz oder annähernd regelmäfsige Eintheilung der Balken, da aufsen keine allzu ungleichen Abstände der Balkenköpfe erscheinen dürfen. Wenn daher die Grundrißbildung eines Haufes unregelmäfsig wechselnde Balkenabstände mit fich bringt, fo ift die Ausführung eines folchen Gefimfes oft schwierig, oder es muß durch Anordnung von Balkenwechfeln, an welchen kurze Stichbalken angefezt werden, für das Außere die regelmäfsige Eintheilung hergestellt werden, obgleich fie im Inneren fehlt. Dies wird auch immer nothwendig, wenn die Balkenköpfe des Gefimfes paarweise gruppirt fein oder irgend eine andere reichere gefetzmäfsige Eintheilung darbieten follten.

An Treppenhäufern, wo gar keine Balken im Inneren liegen, treten anftatt der Balken kurze Klötzchen auf, die durch lothrechte Mutterfchrauben mit Pfette und Schwelle verbunden find. Wenn die Oberwand in diefem Falle über die untere vorfteht, fo müffen die inneren Enden diefer Stichbalken oder Klötzchen hinabgeankert oder fonft in genügender Weife gegen Kippen nach aufsen gefchützt werden.

172.  
Große  
Ausladungen.

Steht bei einem Balkengefimf das Obergefchoffs fehr stark vor oder ift ein Balcon gebildet, fo verlangt das Auge eine Unterftützung der Balkenköpfe, wenn nicht eine folche ohnehin zur Verhütung einer Formveränderung nothwendig ift. Es treten dann je nach der Größe der Ausladung und der Constructioen der Unterwand unter

jedem Balken Consolen auf in Haufstein oder Backstein oder Terracotta oder Cement oder geschnitztem Holz oder in ausgefägter Arbeit, auch wohl Unterschüblinge wie bei den Traufgesimsen; anderenfalls sind die Balkenköpfe von einem Unterzug getragen, der selber durch Consolen oder Bügen oder reichere consolenartige Fachwerke auf die Wand schräg abgestützt wird. Bezüglich der Behandlung der Hölzer und gebildeten Felder ist auf die Trauf- und Giebelgesimse in Holz zu verweisen.

Zu den Balkengesimsen sind auch solche Balcons zu rechnen, bei welchen nur ein Balken parallel zur Wand liegend aussen in der Vorderansicht erscheint, sei es, daß dieser das einzige Auflager des Balconbodens im Aeußeren bildet (Fig. 551, S. 239, und Balcon in Fig. 550, S. 238), sei es, daß er als Saumbalken die Köpfe vorstehender Deckenbalken verdeckt, so daß diese nur von unten sichtbar sind und Cassetten mit dem Saumbalken bilden. Bügen und Consolen können auch in diesem Falle die scheinbare oder wirkliche Unterstützung des Balcons bilden (Fig. 268, S. 75).

Fig. 561.

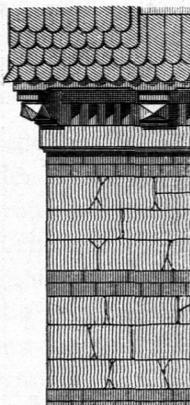
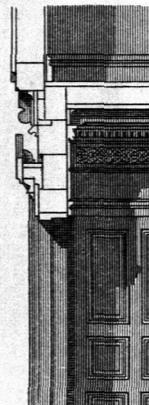
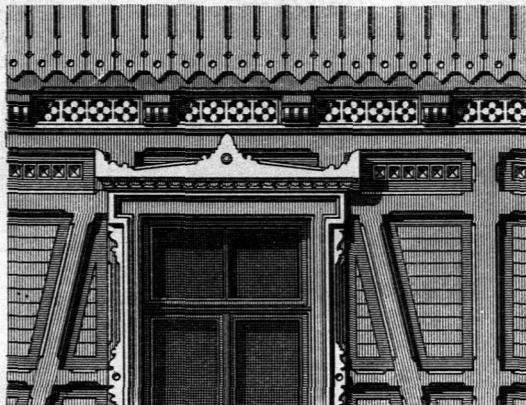


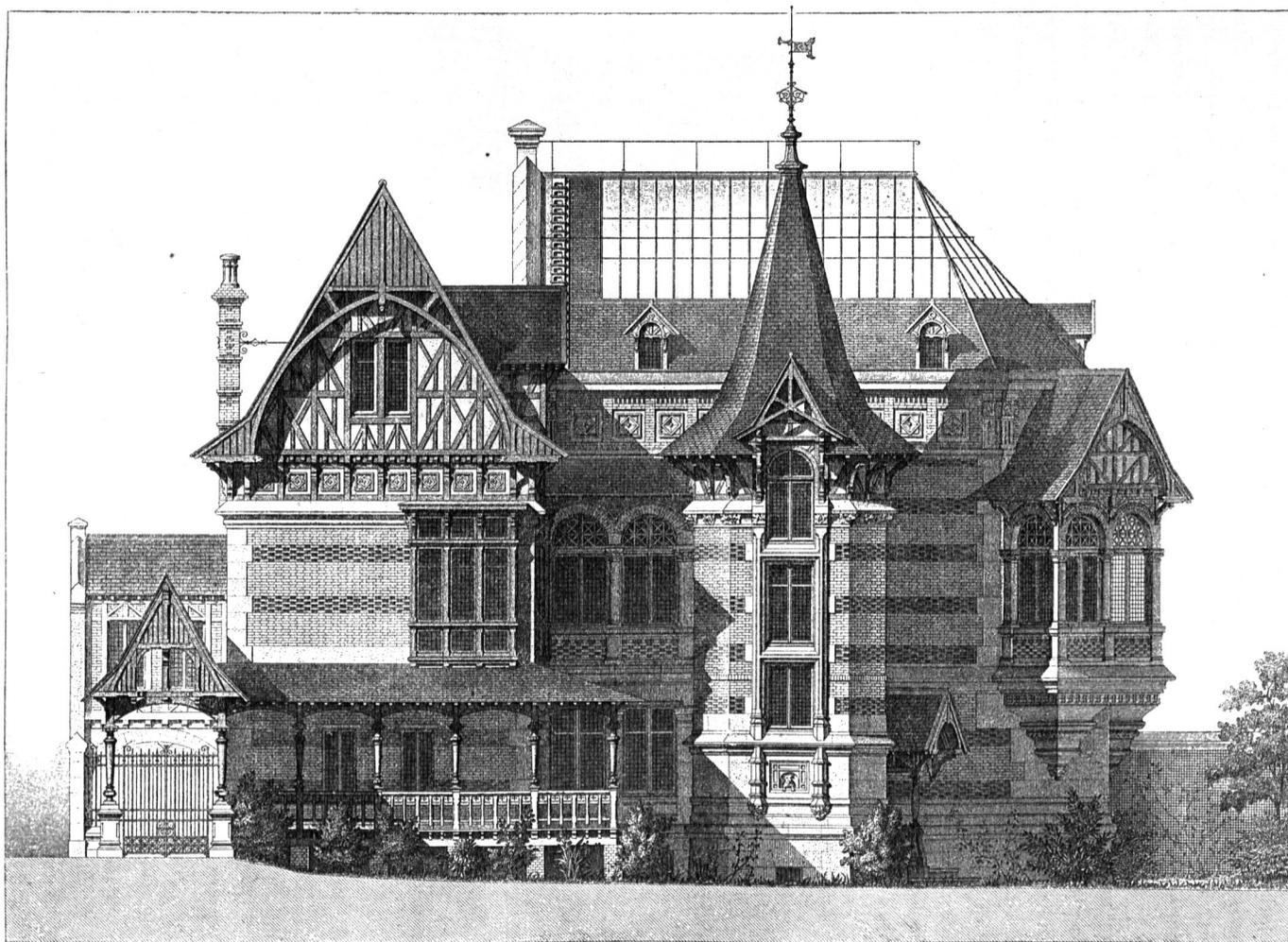
Fig. 562.

ca.  $\frac{1}{40}$  n. Gr.

Als wesentliche Glieder der Balkengesimse mit Balcons oder Plattformen treten zu den oben genannten die Brüstungen. Sie sind gewöhnlich durch ein Fachwerk aus leichten Zimmerhölzern mit einer stark vortretenden, meist eichenen profilierten Deckleiste gebildet, die für günstigen Wasserablauf zu sorgen hat. Dabei geht man entweder auf gefällige Figurenbildung der Stäbe bei offen bleibenden Feldern aus, oder man benutzt ausgefägte Bretterflächen in den Fachwerkfeldern als Ziermittel, oder man verdeckt das Fachwerk gegen aussen vollständig durch die Bretterfläche, so daß nur letztere mit der Deckleiste in der Vorderansicht erscheint und durch einen nach reichem Umriss ausgefägten unteren Rand der Bretter als schwebend charakterisiert ist. Ein Ausfägen der oberen Ränder ist selten, weil für die Benutzung der Balcons oder Plattformen un bequem. Für die Muster der ausgefägten Arbeit sind meist die Bretterfugen und Brettermitten als Axen verwerthet. Reichere Formen dieser Gesimsbrüstungen gestaltet man mit Hilfe von gedrehten oder geschnitzten Stäben, lothrecht oder ein Stabnetz bildend, mit gestemmter Arbeit, mit geschnitzten Relief-Ornamenten oder mit figürlichen Darstellungen.

Einige Formen, welche die aufgezählten Glieder der Balkengesimse annehmen können, sind im Folgenden dargestellt und besprochen.

Fig. 563.



Villa Brimbelette zu Paffy <sup>160)</sup>.

ca. 1/180 n. Gr.

Arch.: Sawvelle.

In Fig. 561 ist die Reihe der Balkenköpfe auf der Deckplatte eines in Rohbau gemauerten Untergeschosses aufgelegt; das Obergeschoss ist mäsig vorgekragt und verschindelt, so daß von feinen Hölzern nur der untere Theil der Schwelle sichtbar wird. An der Ecke bildet der Gratfichbalken den Umriss und zeigt hierdurch die Form der Balkenprofilirung. Die Zwischenräume der Balken sind mit einem Backsteingefims aus Stromschicht und Deckschicht ausgefüllt.

Bei Fig. 562 ist die Unterwand Fachwerk mit Rohbau-Ausmauerung, die Oberwand verchalt und ebenfalls mäsig vorgekragt. Die Balkenfelder sind mit durchbrochenen Brettern geschlossen, die mit Eckleisten an die Zimmerhölzer anschließen; unter diesen Brettern und den Balkenköpfen ist eine Gesimsleiste als Krönung der Wandpfette durchgeführt. Die Fachwerkfelder unter der Balkenreihe bilden langgestreckte Streifen mit Terracotta-Decoration, so daß sie als Fries des Gesimses mitwirken. In ähnlicher Weise sind die Balkengesimse in Fig. 550 (S. 238) gestaltet, in welcher beide über einander gestellte Wände verschindelt sind; nur hat hier die Unterkante der Wandschwelle Fasen mit geschweiften Umrissen erhalten, und es ist im unteren Gesims die glatte Krönungsleiste durch eine Erweiterung der Füllbretter nach unten mit hängenden Zacken unter jedem Balkenkopf und mit geschnitzten Säumen ersetzt. Glatte, schräg stehende Füllbretter hat das Balkengesims in Fig. 288 (S. 87).

Unter dem größeren Giebel in Fig. 563<sup>160)</sup> ist ein Balkengesims durch zahnschnittartige Ausfüllung der Balkenfelder gebildet, und die Balkenstirnen sind nur an der Unterkante gekehrt, dafür aber scheinbar durch hohe Consolen mit schwach vortretendem geschweiften Profil gestützt, welche quadratische Felder mit Bestich- und Terracotta-Flächen einschließen und sammt der Wandschwelle auf einem Haupteingefims gelagert sind. Diese Consolen bereiten zugleich die Pfosten der Oberwand vor, die je über den Balken stehen, und bilden einen hohen Fries zum Balkengesims mit kräftigen Farben-Contrasten, wie sie auch auf der massiven Unterwand beigezogen wurden.

Geschnitzte Gesimsleisten zwischen reicher geschnitzten Balkenköpfen bietet das Wandgesims in Fig. 567 (linke Seite); auch erscheint hier wieder ein hängendes Zierbrett zur Verdeckung des Oberrandes der Verschindelung unter den Balken. Bei Fig. 564<sup>161)</sup> ist die geschnitzte Arbeit schon weit reicher und auch die Schwelle der Oberwand mit linienreichen Ornamenten in die Gesimsbildung einbezogen.

Bei allen diesen Beispielen ist die Oberwand um 10 bis 20 cm über die Unterwand vorgekragt; der Fall ohne dieses Vorkragen ist ziemlich selten. Hierfür muß entweder eine Profilirung oder geschnitzte Stirnbehandlung der Balken gewählt werden, die mit einer geneigten Deckfläche auf den ursprünglichen Grund zurückgeht, wie dies Fig. 287 (S. 86) anschaulich macht; oder die von ihnen gebildete Ausladung ist durch eine oben zurücktretende Profilirung der Wandschwelle wieder aufzuheben. Auch eine besondere, für günstigen Wasserablauf profilirte Gesimsleiste oder ein Deckbrett auf den vorstehenden geneigten Balkenoberflächen oder fogar ein vollständiges Brettergesims mit hängender Zierwand vor den Balkenstirnen und mit geneigter Deckfläche könnte zum genannten Zweck eingeführt und durch Zinkblechbedeckung gesichert werden. Solche Motive sind übrigens auch bei vortretender Oberwand nicht ausgeschlossen und würden größeren Linienreichtum mit stärkerer Schattenwirkung ergeben.

<sup>160)</sup> Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1884, Pl. 50.

<sup>161)</sup> Mit Benutzung einer Abbildung in: BÖTTICHER, K. *Die Holzarchitektur des Mittelalters.* Neue Ausg. Berlin 1856.

Bezüglich der scheinbaren oder wirklichen Unterstützungen der Balkenköpfe, welche bei starkem Vortreten der Oberwand nöthig werden, ist auf die Bretter-Consolen oder Bügen oder Fachwerk-Consolen in Fig. 245 bis 263 (S. 69 bis 71) zu verweisen, indem diese für Balcons dargestellten Formen auch für den hier be-

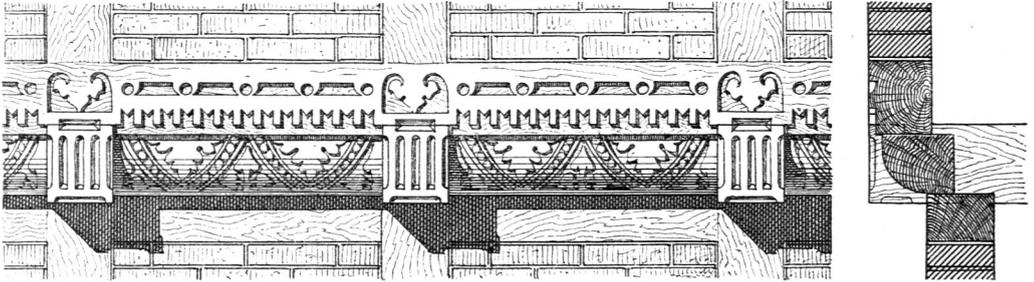
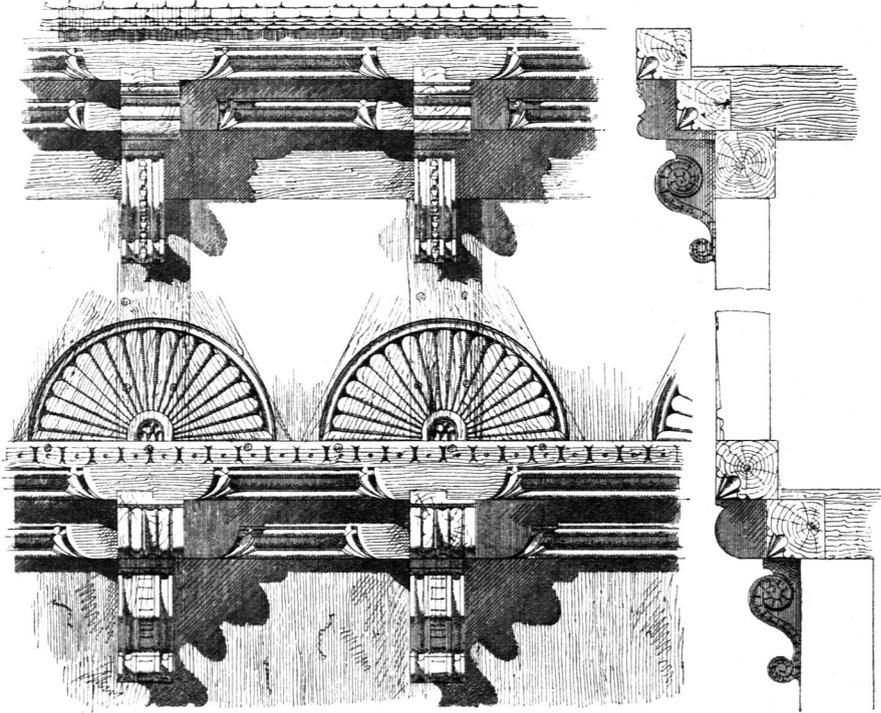
Fig. 564<sup>161)</sup>.ca.  $\frac{1}{20}$  n. Gr.

Fig. 565.

Von der Stadtwage zu Halle<sup>162)</sup>. —  $\frac{1}{25}$  n. Gr.

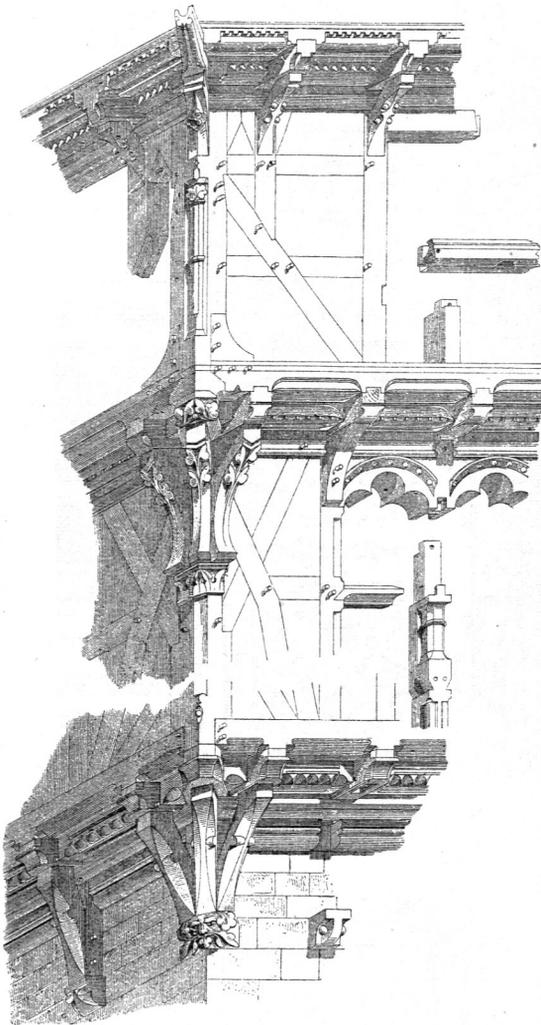
trachteten Zweck verwerthbar sind. Weitere Bügen und Consolen zeigen die Balken-  
gesimse in Fig. 164 (S. 46), 585, 565<sup>162)</sup>, 586 u. 566<sup>163)</sup>, welche zugleich als Beispiele  
für die Ausfüllung der Balkenfelder durch geschnittene Wechselhölzer oder durch Zier-  
bretter, ferner für das Einbeziehen der Schwelle der Oberwand durch mehr oder

<sup>162)</sup> Facf.-Repr. nach: CUNO & C. SCHÄFER. Holzarchitektur vom 14.—18. Jahrhundert. Berlin.

<sup>163)</sup> Facf.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1868—69, Bl. 4.

weniger reiche geschnitzte Arbeit gelten können. Nur ist bei den meisten dieser Gefimse der constructive Zweck der Console nicht ein Stützen des Vorsprunges, sondern ein Versteifen des Winkels zwischen den Balken und den unmittelbar unter diesen stehenden Wandpfosten, indem eine Wandpfette entweder ganz fehlt oder nur als Riegel zwischen den Wandpfosten behandelt oder wegen geringer Höhe für die Construction von untergeordneter Bedeutung ist. (Vergl. hierüber das vorhergehende Heft dieses »Handbuches«, Art. 159, S. 173.)

Fig. 566.



Vom Schloß zu Hinnenburg<sup>163)</sup>.

Arch.: Schaefer.

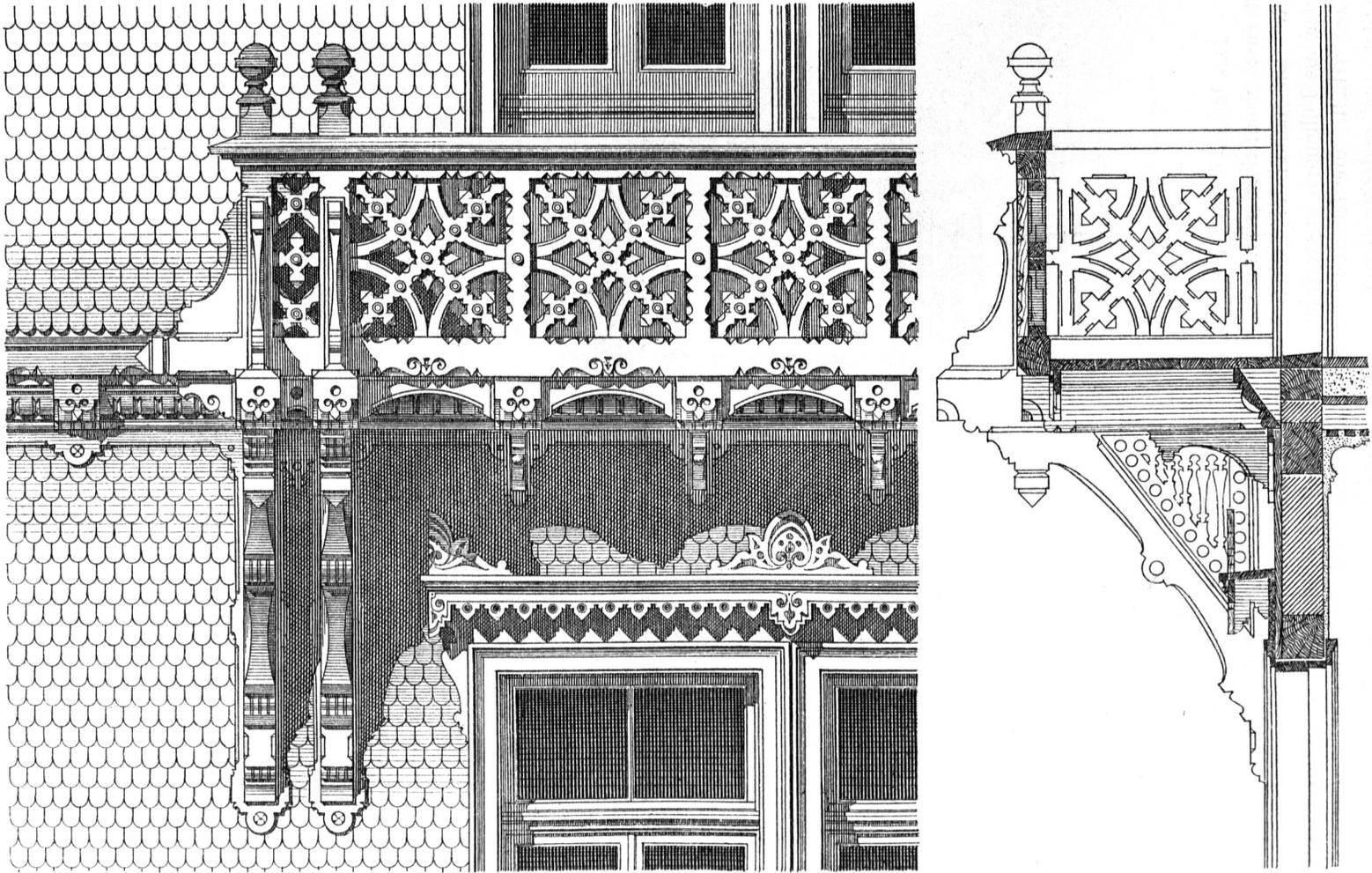
Sehr weit vortretende Oberwände geben zu einer Ausbildung der Decke zwischen den sichtbaren Balkenköpfen Gelegenheit, sei es durch reichere Fugenbehandlung einer Verschalung aus parallelen Brettern, sei es durch Cassettenbildung nach Fig. 523 (S. 217), sei es durch gestemmte oder geschnitzte Arbeit. Hierbei sind auch für eine polychrome Behandlung günstige Grundlagen geboten.

Bezüglich der letzten Gruppe von Balkengefimfen, der Balcon-Gefimfe, ist auf die frühere Darstellung der Balcons in Holz zu verweisen, und zwar für die Unterstützungen auf Fig. 245 bis 263, 267, 287, 288, 268, 291 (S. 69 bis 90); für die Brüstungen auf Fig. 258, 263, 267, 89—95, 147—167, 239—241, 287, 288, 268, 291 (S. 71 bis 90) u. 550 (mit hängenden Pfosten, S. 238), 551 (S. 239) u. 516 (S. 212).

Ein größeres Balcon-Gefims mit verschieden starkem Vortreten der Balken, mit Abstufung in den Formen der Unterstützung und mit einer Fachwerkbrüstung in reicheren Linien bietet Fig. 567; eine Neuerung sind hier ferner die bogenförmig ausgeschnittenen Füllbretter zwischen den Balkenfirnen und die geschweiften Brettertreben an den Ecken zur Umrißbildung und Sicherung der lothrechten Stellung der Brüstung.

Das Balcon-Gefims in Fig. 544 (S. 235) ist durch Stichbalken unter Randbildung mit einer Saumleiste gebildet, welche die Schwelle einer hängenden Brüstung darstellt. Die Balken sind durch Bretter-Consolen gestützt und die Felder zwischen diesen als Füllungen ausgebildet. Die Pfosten der Brüstung, abwechselnd enger und weiter gestellt, überschreiten die wagrechte Linie nach oben und unten durch geschnitzte und gedrehte Knäufe, an welche umrißbildende Zierbretter anschließen.

Fig. 567.



ca.  $\frac{1}{25}$  n. Gr.